

## Kurz gemeldet

Graben

**Grünkohlessen  
beim Trachtenverein**

Das Grünkohlessen des Trachten- und Volkstanzvereins Lechfeld findet am Freitag, 21. Februar, um 18 Uhr im Trachtenheim statt. Die Anmeldung erfolgt bei Donald Graalheer unter der Rufnummer 08232/1846447. (AZ)

Großaitingen

**Musikverein veranstaltet  
Jahreshauptversammlung**

Der Musikverein Großaitingen veranstaltet am Freitag, 28. März, um 20 Uhr im Probenraum der Grundschule (Schächerweg 6, Außenstiege zum Keller) seine Jahreshauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Berichte aus dem vergangenen Vereinsjahr sowie die Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder und -funktionäre. (AZ)

Großaitingen

**Frauenbund gestaltet  
Wortgottesdienst**

Der Katholische Frauenbund Großaitingen gestaltet die Wortgottesdienstfeier am Freitag, 14. Februar, um 18.30 Uhr in der St. Nikolaus Kirche. Bei meditativen Texten und Impulsen geht es um „Gottes Himmlische Helfer“. (AZ)

Mittelstetten

**Generalversammlung der  
Schützengesellschaft**

Die Schützengesellschaft Mitteltetten findet am Freitag, 14. Februar, um 20 Uhr im Schützenheim statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Neuwahl des Vorstandes. (AZ)

Schwabmünchen

**Grüne Jugend lädt zum  
Pub-Quiz ein**

Die Grüne Jugend Schwaben tourt anlässlich der Bundestagswahl mit ihrem Pub-Quiz durch den Bezirk. Am Sonntag, 16. Februar, um 17 Uhr dürfen sich alle Quiz-Fans, egal welchen Alters, den Fragen stellen. Eine Anmeldung ist nicht nötig, eine Reservierung unter info@gruene-schwabmuenche oder Telefon 0177/7410699 wird empfohlen. Das erste Getränk an diesem vergnüglichen Nachmittag ist gratis. Dem Gewinner winkt zudem ein attraktiver bio-regionaler Preis. Die Veranstaltung findet in Zullis Kneipe am Schranneplatz 7 statt. (AZ)

Schwabmünchen

**Triff die Grünen  
in der Stadtmitte**

Die Grünen Schwabmünchen bauen an den Samstagen 15. und 22. Februar, jeweils von 9.30 bis 12.30 Uhr am Stadtplatz ihren Infostand auf. Dort bietet sich für interessierte Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, sich mit Infomaterial zur Bundestagswahl einzudecken und mit den Grünen vor Ort ins Gespräch zu kommen. (AZ)

Schwabmünchen

**Valentinsgottesdienst  
mit Segnung der Paare**

In der Stadtpfarrkirche St. Michael findet am Sonntag, 16. Februar, um 19 Uhr ein Valentinsgottesdienst für alle Verliebten, Verlobten und Verheirateten mit Segnung der Paare statt. Anschließend gibt es einen Sektempfang und Zeit zur Begegnung im Pfarrzentrum. (AZ)

Schwabmünchen

**Alpenverein trifft sich  
zum Sektionsabend**

Der Februar-Sektionsabend des Alpenvereins Schwabmünchen findet heute um 20 Uhr im Schützenheim Schwabmünchen statt. Geplant ist ein Treffen mit Neuigkeiten, Berichten und Bildern der letzten Touren. (AZ)

# Wirtshausmusiker brauchen kein Notenblatt

Von Abba bis Oberkrainer: Die „kleinste Blaskapelle der Welt“ sorgt für Stimmung – und motiviert Kinder, Eltern und Großeltern zum Mitsingen.

Von Hieronymus Schneider

**Langerringen** Drei Blasinstrumente reichten, um das Publikum zu begeistern. Der Förderverein für Musik lud Kinder und Eltern zum ersten Familienkonzert ins Gemeindezentrum in Langerringen ein. Deshalb begann es schon um 16 Uhr bei Kaffee und Kuchen mit der Vorband „Blechbombe“. Das sind fünf Blechbläser aus dem Langerringer Musikverein. Der Haupt- und Höhepunkt des frühen Abends war das als kleinste Blaskapelle der Welt bekannt gewordene Trio „Die Fexer“ aus Berggau bei Neumarkt in der Oberpfalz. „Wir machen das, um unsere jungen Musikerinnen und Musiker zu begeistern, damit sie mit Freude ein Musikinstrument erlernen“, sagte Stephan Knöpfle als Vorsitzender des Fördervereins.

Die zweite Vorsitzende, Martina Seitz, erklärte dem Publikum im vollbesetzten Gemeindesaal, dass der Förderverein in diesem Jahr die Blechblasinstrumente zum Hauptthema erwählt hat. Und das fachkundige Publikum mit vielen Musikanten staunte zusammen mit den Kindern aus der Musikschule, was die „Fexer“ aus ihren drei Instru-



Die Fexer boten erstklassige Blasmusik und beste Unterhaltung: Alex Schuhmann (von links), Sophie und Daniel Barth. Foto: Hieronymus Schneider

menten herausholen können. Alex Schuhmann an der Trompete und die Geschwister Sophie und Daniel Barth mit Flügelhorn und Tuba klangen wirklich wie eine große Blaskapelle.

Auf ihrer musikalischen Weltreise zeigten sie ihr ganzes Repertoire vom klassischen „Boarischen“ über ein Oberkrainer-Medley bis zu Abba-Klassikern und Blues und Rock von Sting und Eric Clapton. Als echte Wirtshausmusiker spielten die drei Oberpfälzer alle Stücke ohne Notenblätter und erwiesen sich als beste Unterhalter. Das Publikum wurde immer wieder zum Mitsingen eingebunden. Den Namen „Fexer“ behielt das Trio, seit es bei ihrem ersten Auftritt von der Wirtin im Heimatort so genannt wurde. Das Wort bedeutet so etwas wie Ableger oder Sprösslinge. In ganz jungen Jahren gewannen Sophie, Alex und Daniel den Preis „Zwieseler Fink“ und damit begann ihre Karriere mit Auftritten im Bayerischen Rundfunk und Fernsehen und Auftritten über Bayern hinaus. Am Schluss ermunterte Daniel alle Eltern und Großeltern, den Kindern ein Musikinstrument zu schenken und fügte schmunzelnd hinzu: „Das freut sicher auch Eure Nachbarn.“

## Kammerchor sucht neue Mitglieder

Das steht in der neuen Chorsaison in Schwabmünchen auf dem Programm.

**Schwabmünchen** Der Kammerchor Schwabmünchen ist klangvoll in ein neues Jahr gestartet und hat wieder ein vielseitiges Konzertprogramm auf dem Plan stehen. Im Frühjahr, am Samstag, 10. Mai, dreht sich alles um „Kings and Vagabonds“, ein frisches Konzert über große und kleine Könige, die Liebe und das Leben, von klassischen Volksliedern und Chansons über bekannte Hits der Neuen Deutschen Welle. Im Herbst wird gemeinsam mit dem Chor von Heilig Engel in Landsberg das be-

kannte und eindrucksvolle Mozart Requiem zu hören sein.

Um weiterhin so klangvoll zu bleiben, sucht der Kammerchor noch neue Mitglieder, vor allem männliche Stimmen (Bass oder Tenor) sind gefragt.

Die Proben für das Frühjahrskonzert starten aktuell und finden jeden Dienstag von 19.30 bis 21.30 Uhr im Probenzentrum Schwabmünchen im Probenraum Nord statt. Wer Interesse hat, kann einfach bei einer der nächsten Proben

vorbeischauen. Wer vorab Fragen hat, kann sich bei Chorleiter Tobias Burann-Drixler unter chorleiter@kammerchor-schwabmuenchen.de melden.

Das Probenwochenende findet am 15. und 16. März statt, ebenfalls im Probenzentrum. Ein ganzes Wochenende wird dann intensiv am Frühjahrsprogramm gefeilt. Nach dem Konzert ist vor dem Konzert, so starten gleich im Anschluss Mitte Mai die Proben für das Mozart Requiem im Herbst. (AZ)



Der Kammerchor Schwabmünchen benötigt Unterstützung, vor allem männliche Stimmen sind gesucht. Foto: Kammerchor

## Ein Pilger der Hoffnung und des Humors

Pfarrer Ludwig Hihler wird am 12. Februar 90 Jahre alt. Auch, wenn seine Kräfte nachlassen: Seine Heiterkeit hat der Jubilar, der in Meitingen lebt, nicht verloren. Er erinnert sich gerne an Hiltenfingen.

Von Cordula Homann

**Meitingen** „Mein Leitwort lautet: Humor und Geduld sind die beiden Kamele, die mich durch die Wüste tragen. Das Erste habe ich noch, das Zweite bin ich noch am Suchen“, sagt Pfarrer Ludwig Hihler und lacht. 90 Jahre alt wird er am Mittwoch. 19 Jahre lang war er in der Pfarrei St. Clemens Herbertshofen/Erlingen tätig und denkt gerne daran zurück. „Aber meine schönsten Jahre waren die 25 in Hiltenfingen“, sagt er. Seine Berufung entdeckte er in Dillingen an der Donau.

Sein Geburtsort, Diemantstein bei Bissingen, liege in der „schwäbischen Toskana“, erklärt er. In den Glauben sei er in Dillingen, wo er zuerst das Gymnasium besuchte und dann studierte, hineingewachsen, es war ein Prozess. „Den Apostel Paulus hat es ja von jetzt auf gleich erwischt, so war das bei mir nicht.“ Seine Priesterweihe erhielt er 1962 mit 17 Kollegen. Sieben würden noch leben, insgesamt vier noch Gottesdienste halten. Hihler ist einer davon. Vor zwei Jahren wurde sein 60-jähriges Weihejubiläum gefeiert. „Wenn jün-



Pfarrer Ludwig Hihler ist auch mit 90 Jahren immer noch gerne im Einsatz und feiert Gottesdienste. Foto: Marcus Merk

gere Pfarrer über anstrengende Gottesdienste stöhnen, sage ich: Ich gehe doch zum Altar, um zu feiern, nicht um zu arbeiten. Aber gut, auch das Feiern kann müde machen“, ergänzt er und zwinkert. Jeden Tag außer samstags feiert er einen Gottesdienst, am „weckerlosen“ Montag erst um 10 Uhr.

Hihler liebt Begegnungen mit Menschen; er sagt selbst, er braucht sie. „Ich lebe ja nicht wegen mir, son-

dern für die anderen. Ich habe mein Leben auch nicht von mir, sondern von anderen. Oder auf schwäbisch: Alloi bisch a Depp.“ Dass er inzwischen so schlecht sieht, dass er kaum noch lesen kann, kostet Kraft und bremst ihn aus, weil er bei vielen Begegnungen sein Gegenüber nicht mehr erkennt. Dennoch versorgt sich der Pfarrer, der seit 17 Jahren im Meitinger Johannesheim lebt, weitgehend selbst. Manchmal sei er daheim davon überrascht, was ihm in seiner Not eine hilfreiche Verkäuferin in den Einkaufskorb gepackt hat, erzählt er und lacht. Nach seiner Priesterweihe am 3. Juni 1962 war er erst als Aushilfe in Schwabmünchen tätig. 1964 wechselte Hihler nach Hiltenfingen, wurde 1968 Pfarrer - und blieb bis 1989. Das Beste dort sei der Kontakt zu den jungen Menschen der Landwirtschaftsschule gewesen. Bis ins Erwachsenenalter habe er manche begleitet. Alle zwei Jahre ging es nach Lourdes, einen ganzen Flieger bekam er damals mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern voll. Auch in Herbertshofen gehörten Studienreisen zum Programm. Hihler denkt gerne daran zurück. „Aber jetzt verlassen die

Leute morgens das Dorf und fahren zur Arbeit. Und wenn sie abends heimkommen, sind sie kaputt. Es gibt immer weniger, die Zeit haben für andere.“ Hihler würde sich wünschen, dass die Menschen wieder zufriedener sind. Er selbst lacht und strahlt gerne. „Froh bin ich oft.“ Und fit ist er auch.

Erst vor zwei Tagen ist er für einen Krankenbesuch die knapp drei Kilometer nach Erlingen gelaufen. „Ich bin hier im Ruhestand - auch wenn ich keine Ruh geb.“ Er braucht die Menschen, und sie ihn. Dann müssen sie ihn abholen, weil er nicht mehr Autofahren kann. Er zitiert eine Stelle aus dem Gotteslob. „Der eine lebt für den anderen - für sich kann keiner sein.“ Für seine jüngeren Kollegen in den Pfarreien hat er viel Verständnis. Sie würden sich wie auf einem Fahrrad für ihre Gemeinden abstrampeln, aber die Fahrradkette sei unten. Wie man das lösen könnte, weiß der 90-Jährige nicht. Nur eines: Künstliche Intelligenz (KI) sei da keine Lösung.

Die aktuelle Zeit sei nicht einfach. Hihler denkt an seine Großmutter, die zwar leicht die Treppen hochkam, aber nur mühsam wieder he-

runter. „Genau diesen Weg müssen wir jetzt gehen. Im Evangelium heißt es: Alles hat seine Zeit. Im Frühjahr kann man auch nicht ernten.“ In diesem Moment klingelt das Telefon. Altlandrat Karl Vogeles ist dran, will mit Hihler dessen Geburtstag bei einem gemeinsamen Essen feiern. Die beiden kennen sich noch aus Schwabmünchen, als der Pfarrer und der junge Lehrer Vogeles an der damaligen Modellgesamtschule unterrichteten. Vogeles ruft durchs Telefon, der Pfarrer habe im Süden des Landkreises „Unglaubliches“ geleistet. „Das heißt Südstaaten“, korrigiert ihn Hihler. Dann bittet er Vogeles um Aufschub. „Ruf“ in der Fastenzeit nochmal an. Da hab' ich immer mehr Hunger“, und legt auf. Dass er den Kontakt zu seinen lieben Mitmenschen nicht verliere, das sei sein Ziel. „Pilger der Hoffnung, das möchte ich sein und bleiben“, sagt er. Die Hoffnung, auf dem Weg zu bleiben, helfe gegen Zweifel, Grandeln und Verhocken. „Ja, wichtig ist, dass man die Hoffnung nicht verliert.“ Die ganze Weltgeschichte sei ein Auf und Ab. Vielleicht gehe es derzeit mehr bergab. „Aber das wird schon wieder.“